

Die Realschule und die Hauptschule in Menden müssen erhalten bleiben!

Die Bürgerinitiative „Zur Erhaltung der Haupt- und Realschule in Menden“ hat von den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt mehr als 4.500 Unterschriften für den Erhalt der beiden Schulen erhalten.

Bürgerinnen und Bürger haben sich entschieden die Initiative zu unterstützen, weil es mehrere schwerwiegende Gründe gibt, die Standortfrage einer Gesamtschule in Sankt Augustin nochmals gründlich und für alle Betroffenen transparent zu entscheiden.

Grund 1 „Never change a winning team – Tradition und Qualität sollen bestehen bleiben“

Die beiden Schulen in Menden haben eine mehr als 40 Jahre lange Geschichte und Tradition. Sie sind von der Schulaufsicht und von Eltern anerkannte und gewünschte Bildungsstätten mit zum Teil überdurchschnittlicher Ausbildungsqualität.

Die Realschule Menden:

- Die Realschule Menden hat im Juli 2009 56 % ihrer Schüler der Klassen 10 den Q-Vermerk zum Besuch der gymnasialen Oberstufe geben können (das liegt über dem Landesdurchschnitt).
- Die Realschule Menden ist eine bilinguale Realschule mit mehr als zwanzig Jahren Erfahrung im bilingualen Unterricht im Rhein-Sieg-Kreis.
- Die Realschule Menden hat zum Schuljahr 2009/2010 zukünftige Schüler/innen in halber Klassenstärke nach Niederpleis zur Realschule umlenken müssen, weil kein Platz für eine weitere Klasse 5 war. Es gab Elternproteste auch in der Presse.
- Die Realschule Menden ist Preisträger 2008 des Schulentwicklungspreises der Unfallkasse NRW „Gute Gesunde Schule“ in der Sparte Partizipation und Teamentwicklung (es ging nicht um gesundes Essen sondern um die Einhaltung von Rahmenbedingungen der Schulqualität und Schulentwicklung).
- Die Realschule Menden erreicht mit der Lego-Roboter AG (vorbildliche Förderung von Technik und IT Kompetenz seit mehreren Jahren bundesweit bei Wettkämpfen erste Plätze. Ein Team wurde in 2009 deutscher Vizemeister.

- Die Realschule Menden nimmt als eine von ausgewählten Schulen in NRW an einem bundesweiten Pilotprojekt der KMK und der Uni Koblenz Landau zur Unterrichtsdiagnostik teil. Dies ist Teil eines bundesweiten Projektes zur Unterrichtsentwicklung.

Die Augustinus-Schule ist seit Jahrzehnten eine äußerst bewährte, sehr gut funktionierende Hauptschule.

Sie bietet an, was nicht selbstverständlich für diese Schulform ist.

- Seit 10 Jahren wird Übermittagsbetreuung für die Jahrgänge 5 und 6 in Zusammenarbeit mit bester Kooperation mit dem Café Leger angeboten.
Hier werden an 4 Nachmittagen bis 15:00 Uhr Hausaufgaben unter pädagogischer Anleitung gemacht. Schüler/innen der Klassen 7 und 8 haben die Möglichkeit, am so genannten `3 nach 1` teilzunehmen, dies ist gleichfalls ein Betreuungs-Angebot, das bis 15:30 Uhr besteht. Bei einer Halbtags Gesamtschule entfallen sowohl die Betreuung als auch die Förderung bei den Hausaufgaben.
- Das Berufswahlkonzept der Augustinus-Schule wurde gleich zweimal zu Beginn des Jahres 2009 auf Landesebene besonders gewürdigt: Zum einen wurden das Konzept von Frau Ministerin Sommer ausgezeichnet, zum anderen ist die Augustinusschule in die Pilotphase ‚Kompetenzcheck ab Klasse 8‘ berufen worden.
- Im ‚Haus der Berufswahlvorbereitung‘ ist die Augustinusschule seit Jahren erfolgreich eingebunden und dort als zuverlässiger Partner gern gesehen und angesehen – sowohl die dort auftretenden Kolleg/innen als auch die dort arbeitenden und lernenden Schüler/innen.
- Die Dr.-Reinhold-Hagen-Stiftung (Kautex), die DAA und die Firma Hennecke-Adcuram in Birlinghoven sind langjährige Kooperationspartner der Augustinusschule.
- Unter anderem durch diese vielfältigen Maßnahmen im Bereich Berufsvorbereitung erhielten in den letzten 3 Jahren überproportional viele Schüler/innen unserer Schule einen Ausbildungsvertrag, gemessen am Landesdurchschnitt.
- Die Initiative des vor 4 Jahren ins Leben gerufene PfAu-Projekts

- Partner für Ausbildung – ist von der Augustinus- Schule ausgegangen.
- Mehr als 40 Schüler/innen haben im vergangenen Schuljahr daran teilgenommen.
- Die Augustinus-Schule bietet seit einem Jahrzehnt die so genannte ‚BuS-Klasse‘ (Betrieb und Schule) an. Hier wird Schüler/innen (auch aus anderen Gemeinden) im 10. Schulbesuchsjahr die Chance geboten, doch noch einen Hauptschulabschluss zu erreichen, indem sie während des ganzen Schuljahres an 3 Tagen pro Woche unterrichtet werden und an 2 Tagen in einem Betrieb arbeiten.
- Die Schüler/innen der 10ten Klassen (Hauptschulabschluss) absolvieren seit dem letzten Schuljahr ein Langzeitpraktikum (vier Tage Unterricht und zwei Wochentage (auch Samstags) in einem Betrieb).
- Schüler/innen erhalten in den Klassen 5 und 6 eine zusätzliche Sprachförderung. Migrantenkinder – hierunter sind oftmals auch ältere Schüler/innen, die keine Wort Deutsch verstehen und sprechen (Realschulen, Gymnasien und wohl auch Gesamtschulen lehnen solche ‚Sprachlosen‘ ab) – werden in der Augustinus-Schule im Einzelunterricht bzw. in Mini-Gruppen gefördert. Da mehr Unterricht im Klassenverband stattfindet herrscht mehr Ruhe im Schulbetrieb, was nicht nur für unsere ‚sprachlosen‘ Migrantenkinder besonders wichtig ist.
- Die Augustinus- Schule bietet ständig Präventionsprojekte in den Bereichen Gewalt, Aggression, Drogen- und Alkoholmissbrauch, Sozialverhalten und Sexualität an. Nicht nur hierbei arbeiten Kollegium, Schulleitung und Sozialarbeiter eng mit dem Jugendamt, mit der Polizei, dem Kinderschutzbund, Aids-Hilfe, Kreuzbund, Cafe Leger, der Streetworkerin, den Mendener Vereinen etc. zusammen.
- Durch dieses Engagement und die enge Zusammenarbeit wird Konflikten und Kriminalität vorgebeugt.
- Nicht nur die Schulleitung hat Kontakte zur Mendener Grundschule. Insbesondere die Kolleg/innen unserer Eingangsklassen halten Kontakt zum ~~betreffenden~~ betroffenen GS-Kollegium und erhalten hierdurch vorab wichtige Information über die Schüler/innen.

- Es besteht seit 40 Jahren eine gewachsene Verbundenheit der Mendener und Meindorfer mit ‚ihrer‘ Hauptschule.
- Die Augustinus- Schule ist klein und überschaubar. Auch die Klassen sind im Vergleich zur Gesamtschule kleiner, so dass Lehrer mehr Zeit für jede(n) einzelne(n) Schüler/in haben. Jeder Lehrer kennt fast jeden Schüler der Schule – und umgekehrt. Die Schule hat für alle einen überschaubaren Rahmen.
- Nur bei einer kleinen Schule, wie wir sie mit derzeit 320 Schüler/innen und 25 Lehrkräften haben, ist ein sofortiger Informationsaustausch möglich. Hierdurch können wir zeitnah und konsequent handeln, was für unsere Schülerklientel besonders wichtig ist. Eine vielzügige Schule mit hoher Klassenfrequenz kann dies allein aufgrund ihrer Größe und Anonymität nicht leisten.
- Auch die Augustinus- Schule bietet den Realschulabschluss an. Etwa ein Drittel der Schüler/innen erhalten Jahr für Jahr diesen Schulabschluss. Einige sogar mit der Qualifikation für den Besuch eines Gymnasiums
- Über viele Jahre wurden in den beiden Schulen in Menden Lehrerteams und Schulkultur entwickelt, die Schülern und Schülerinnen unter den materiellen Bedingungen die die Stadt Sankt Augustin bieten kann maximale Ausbildungsqualität sichert.

Grund 2 – Unterricht auf einer Baustelle belastet Schüler und Lehrer – die Qualität und die Gesundheit leiden

Die Lehrerinnen und Lehrer haben zusammen mit ihren Schülerinnen und Schülern eine 2 1/2 jährige Baustelle durchgestanden. In der Realschule wurden bei laufendem Schulbetrieb alle Fenster erneuert, Akustikdecken eingebaut, in ca. 1/3 der Räume neue Fußböden installiert, zwei naturwissenschaftliche Räume grundsaniert, die Lehrküche von der Grundleitung ausgehend neu aufgebaut, der Technikraum saniert, Gasleitungen und Elektrik zum Teil neu verlegt, die Brandschutzanlagen erneuert und vieles mehr.

Das Bauprojekt beinhaltete Verzögerungen von Monaten ebenso wie plötzlich auftretende Bauphasen ohne Vorankündigungen, Lärm, Staub. Die Langzeitbaustelle hat den Schulbetrieb und die Gesundheit der beteiligten Personen bis an die Grenzen des Machbaren belastet.

Die Bau- und Umbaumaßnahmen der OGS Menden auf dem Schulhof der AUGUSTINUS-SCHULE belasteten die Schule mit Lärm und Schmutz fast zwei Jahre.

Da der eigene Schulhof wegen der noch bevorstehenden Kanalisationserneuerung noch immer nicht benutzt werden kann, müssen die Schüler/innen ihre Pausen weiterhin auf einem für diese Zwecke wenig geeigneten Grundschulhof verbringen. Hier verläuft mittendurch ein öffentlicher Fuß- und Radweg, der von (schulfremden) Bürgern auch in den Pausen benutzt wird.

Nach diesen Belastungen und seit Jahren andauernder Provisorien (auch im Gebäude) freuen sich Schüler/innen und Lehrkräfte auf eine endlich störungsfreie Zeit.

Der geplante mehrjährige (wesentlich länger als 2,5 Jahre) Umbau von Realschule und Hauptschule in Menden zu einem Gesamtschulkomplex wird der Gesundheit von Schüler/innen und Lehrer/innen schaden und zur Verschlechterung der Unterrichtsqualität führen, wenn er so abläuft wie die vergangenen Umbauten – und das ist zu befürchten.

Grund 3 – Die Schulgebäude in Menden sind für eine Gesamtschule kaum geeignet

Das Realschulgebäude in Menden und Teile des Hauptschulgebäudes sind nicht barrierefrei – also nur mit großem, teurem Bauaufwand behindertengerecht umzubauen.

Die Anordnung von Klassen und Fachräumen sowie Funktionsräumen sind exakt auf eine dreizügige Realschule bzw. Hauptschule zugeschnitten. Umfangreiche Umbaumaßnahmen und Erweiterungen eventuell auch von Fachräumen sind nötig und teuer. Das Gebäude wird nicht optimal auf die Funktion abgestimmt sein.

Grund 4 – Die Kapazitäten an Schulplätzen sind nicht ausreichend

Die Gesamtschule in Menden wird vierzünftig – also mit vier Parallelklassen pro Jahrgang geplant. Zur Zeit sind in Menden pro Jahrgang 6 – 7 Klassen in beiden Schulen untergebracht.

Im Betrieb der Gesamtschule kommen 4 Klassen pro Jahrgang unter. Etwa 50 Schüler pro Jahrgang, die sonst nach Troisdorf, Hennef und Beuel an die Gesamtschule abwandern würden werden etwa je 2 Klassen der neuen Gesamtschule füllen.

Von den 6-7 Klassen, die jetzt pro Jahrgang in Menden beschult werden, können dann noch 2 zu Gesamtschulklassen werden.

Es bleiben ca. 4-5 Klassen pro Jahrgang. Welche Schule werden sie besuchen?

Eine 6-zügige Gesamtschule wäre hier die Lösung – oder eine 4-zügige mit Ausbaureserve.

Platz für Ausbaureserven gibt es am Standort Menden nicht.

Grund 5 – Der Standort Menden ist verkehrstechnisch von allen Schulstandorten am schwersten zu erreichen

Für Schüler aus mehreren Ortsteilen ist der Standort Menden sehr schwer zu erreichen (mehrmals umsteigen, lange Wartezeiten). Die Veränderung der Nahverkehrsnetze bzw. die Einführung zusätzlicher Busse zu bestimmten Zeiten ist unter Umständen für die Kommune mit zusätzlichen Kosten verbunden.

Grund 6- Eltern wünschen Ganztags- bzw. Nachmittagsbetreuung

Eine Nachmittagsbetreuung ist für die Schüler/innen der geplanten Gesamtschule nicht sicher aber das bewährte System der Nachmittags- und Hausaufgabenbetreuung wird aufgegeben.

Grund 7 – keine Transparenz bei der Planung der Gesamtschule

Wer kennt die Pläne, wie die schöne neue Schule in Menden einmal aussehen soll?

Warum dürfen die Menschen, die diese Schule einmal bevölkern werden nicht an der Planung und Ideenfindung teilhaben?

Wieviel wird der Umbau der alten Gebäude wirklich kosten?

Wieviel würde ein Neubau kosten?

Was würde ein Neubau genau für die bestehenden Schulen und für die Auslastung der bestehenden Gebäude bedeuten?

Wäre ein moderner Neubau nach ökologischen Gesichtspunkten mit moderner Heizung etc. über einen Zeitraum von 10 – 20 Jahren wegen der geringeren Betriebskosten nicht doch billiger?

Grund 8 – Sorge vor Mogelpackung

Die Bürgerinitiative ist in Sorge, dass am Standort Menden auf zwei alte Schulgebäude das Etikett „Gesamtschule“ geklebt wird, die Betroffenen in jahrelangen Bauarbeiten versinken und von allen Verantwortlichen allein gelassen werden.

Wenn das Neugeplante wirklich besser wird als unsere beiden Schulen, dann überzeugen Sie uns mit Ihrer Vision und einer transparenten bürgernahen Planung.

Grund 9 – Die Hauptschule muss als einzige Schulform alle

Schüler/innen aufnehmen, die zu ihr kommen. Die Gesamtschule sucht sich die besten Schülerinnen (HS, RS GYM) aus. Auf der Strecke würden dann die besonders Lernschwachen und die sozial Schwierigsten bleiben, die in der Hauptschule bisher zusammen mit stärkeren und sozial Eingebundenen lernen.

Wenn in Menden eine Gesamtschule entstehen sollte, wird die Schülerschaft einer einzigen übrig bleibenden Hauptschule in Sankt

Augustin extrem problematisch sein – eine absolute ‚Rest‘-Schule entsteht.

Die bestehende Vernetzung von Jugendarbeit, Jugendberufshilfe, Familien-beratungsstelle, Schulpsychologischem Dienst und Augustinus-Schule, die bisher hervorragend funktioniert, wird völlig neu geordnet werden müssen.

Die vorhandenen Netzwerke funktionieren über die Interaktion von engagierten Teams, die nach der Neueinrichtung einer Gesamtschule nicht mehr bestehen.

Die Augustinus-Schule bietet ihren Schüler/innen, die in der Grundschule oftmals wenig Anerkennung und Erfolg kennen gelernt haben, einen geschützten Raum, in dem sie sich entfalten können. Hier müssen sie sich nicht permanent mit vermeintlich gesellschaftlich angesehenen Schüler/innen vergleichen. Sie finden ihre eigene Persönlichkeit und entwickeln sich positiv, indem sie ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein aufbauen. Sie lernen Stabilität und Zufriedenheit kennen.

Die Augustinus-Schule bietet Schüler/innen die Möglichkeit zur Identifikation. Sie wohnen oftmals in großen, anonymen Wohnblocks – in der Schule erfahren sie emotionale Nähe, konstante Bezugsgruppen und lernen, dass menschliche Beziehungen nicht beliebig sind.

Schüler werden dadurch, dass sie evtl. auf eine Gesamtschule gehen nicht automatisch bessere Leistungen erbringen und damit einen höheren Abschluss erzielen.

Im Gegenteil: bei 30 Schüler/innen pro Klasse (wahrscheinlich aber mehr) und einer daraus resultierenden geringeren individuellen Förderung und weniger intensiven sozialen Betreuung werden diese Kinder weit größere Schwierigkeiten haben, gute Leistungen zu erbringen.

Die Sankt Augustiner und ihre Kinder brauchen ihre beiden in Menden etablierten, bestens funktionierenden Schulen viel nötiger als die Möglichkeit des Abiturs in diesem Stadtteil.

In den vergangenen Jahren hat die Augustinus-Schule mehrfach Schüler aufnehmen müssen, die an einer Gesamtschule gescheitert waren und denen nachträglich die Gesamtschuleignung abgesprochen wurde.

Eltern, Lehrer und Schüler wünschen kontinuierlich hohe Bildungsqualität und Ganztagsbetreuung an Sankt Augustiner Schulen und deren Verbesserung.

Eine unglückliche Entscheidung über die Veränderung der Schullandschaft in der Stadt (Standortfrage Gesamtschule) verringert diese Qualität für Jahre, weil bewährte gut funktionierende Strukturen der Kooperation in Bildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen ohne Not zerschlagen werden. Der Wiederaufbau solcher Strukturen, die von ganz konkreten, engagierten Menschen getragen werden, wird Jahre in Anspruch nehmen und die bewährten Teams in den beiden Schulen in Menden werden dafür nicht mehr zur Verfügung stehen können.

Wir schlagen vor, die Standortfrage der Gesamtschule mit allen Daten und Zahlen an einem Runden Tisch mit Beteiligten und Betroffenen offen zu diskutieren und erst dann eine Entscheidung zu treffen.